

## DIE RÄUBER 2.0

Ronald Winter

*Wenn ich „Die Räuber“ lese stelle ich mir vor, dass Schiller zuerst die zweite Szene des ersten Akts schrieb. Mit Spiegelberg als Stichwortgeber packt der siebzehnjährige Friedrich in diesen Monolog Karls alles hinein, was ihn als Jugendlichen am Deutschland seiner Zeit stört; alles, was er meint, verbessern oder radikal ausmerzen zu müssen. Die folgenden fünf Jahre baut er das Stück „Die Räuber“ um diese Szene herum. Soweit meine Fantasie.*

*Beauftragt mit einer Neufassung der „Räuber“ für den Theaterjugendclub Nordhausen wollte ich solch jugendlichen Stürmen und Drängen unbedingt Raum geben. Ich wollte nicht schreiben, was ich denke, was Jugendliche am Deutschland der Gegenwart wahrscheinlich revolutionieren wollen würden. Ich wollte schreiben, was Jugendlichen über ihre Gegenwart, ihre Welt des Jahres 2021 denken.*

*So stellte ich den Spielerinnen und Spielern des Theaterjugendclubs Nordhausen die Frage: Was empfindest du heute in Deutschland als gesellschaftlich, sozial, politisch verbessernswert?*

*Es folgte eine wochenlange Flut an Gesprächen, Textnachrichten, an ganzen Aufsätzen; manche Jugendliche schrieben mehrmals.*

*Sowohl der Vielzahl an aufgemachten Themen, als auch der Qualität, Vielschichtigkeit und Bedeutung der eingereichten Texte wegen sah ich mich bald außerstande, den Gedanken des Theaterjugendclubs in einer einzelnen Szene, in einer einzelnen Figur Rechnung zu tragen, wie Schiller es getan hatte. Im Nachhinein Zensor der Themen und Texte zu spielen widerstrebte mir.*

*So entstand die Idee, jeder Figur im Stück ihren eigenen Monolog, ihre eigene Motivation zu geben, und „Die Räuber 2.0“ erhielt seine Struktur. Viele weitere Gedanken flossen in die Dialoge des Stückes ein.*

*Für die Gespräche über die Lebensrealität der Jugend des Jahres 2021, für die eingereichten Texte und für alle Anregungen möchte ich dem Theaterjugendclub Nordhausens sowie der Leiterin des Jungen Theaters, Daniela Bethge, danken.*

Karl

Franz

Daniel

Hermann

Amalia

Daniela

Hermine

Spiegel

Roller

Schweizer

Razmann

Schufferle

Beatrice

Elisabeth

Grimm

Schwarz

Kosinsky

Charlotte

Chiara

- Spiegel            Jedenfalls ist mir fast der Kaugummi herausgefallen, als ich dich da habe stehen sehen. Gut schaust du aus. 1
- Karl                Danke. Ich wusste nicht, ob ihr euch hier noch immer trefft.
- Spiegel            Wie du siehst, ja. Ein paar werden nachher noch dazu kommen. Aber die meisten sind weg. Was kannst du schon hier machen? Nichts. Warum bist du zurückgekommen?
- Karl                Ich war in der Gegend.
- Spiegel            Lüge mich nicht an. Hast du früher auch nie gemacht. Sag, dass du es nicht sagen willst, und gut.
- Karl                Ich bin einfach los, ohne groß nachzudenken.
- Spiegel            Klingt überhaupt nicht nach dir, „nicht nachdenken“.
- Karl                Ja, ich bin der Geist.
- Spiegel            Der stets verneint?
- Karl                Goethe? Bei dir?
- Spiegel            Nicht so rotzarrogant, Herr Student. Du kannst einer Realschülerin ruhig etwas zutrauen. Also, wovor haust du ab? Nimm noch ein Bier. Das löst die Zunge.
- 
- Daniel             Ich hab's immer noch nicht verstanden. 2
- Franz              Wenn Dummheit dich wachsen ließe, könntest du aus der Dachrinne trinken. Ich werde meinem Vater einfach das Handy klauen.
- Daniel             Das habe ich mitgekriegt. Und dann?
- Hermann          Macht er ein back-up vom whatsapp-Verlauf.
- Daniel             Warum?
- Hermann          Damit er danach den originalen Verlauf wiederherstellen kann.
- Daniel             Wonach?
- Franz              Herrgott. Nachdem ich Karl geschrieben habe!
- Hermann          Wird dein Alter sein Handy nicht vermissen?
- Franz              Nach Einundzwanzig Uhr macht er es aus, damit ihn seine Klienten nachts nicht nerven. Und ich brauche nicht länger als zehn Minuten.

Spiegel Wusstest du, dass es den Begriff „Weltschmerz“ als Germanismus auch im Englischen, Französischen, Polnischen und Spanischen gibt? 3

Karl Wie kommst du darauf?

Spiegel Weil du einen heftigen Anfall davon hast. Und mit dem rennst du direkt in die abgefuckte Berliner Peripherie von Hellersdorf zur alten Spiegel.  
Hast du keine Freundin?

Karl Doch.

Spiegel Foto?  
Entzückend.

Karl Was ist mit dir?

Spiegel Ich habe keine Freundin.

Karl Spiegel.

Spiegel Und keinen Freund.

Karl Nein, ich meine, was habe ich verpasst in den letzten drei Jahren?  
Warum hast du nicht noch Abitur gemacht?

Spiegel Geld. Ich wollte arbeiten. Aber ich habe es hingeschmissen. Hat genervt.

Karl Was? Aufstehen? Pünktlich sein? Dass Arbeit mit Arbeiten verbunden ist?

Spiegel Halten Sie die Schnauze, Herr Student. Ich wollte Automechanikerin werden. Ich habe aber irgendwann die Sprüche nicht mehr ertragen, und Kollegen verprügeln kommt nur bedingt gut an.  
*(innen)*

Ich fand es mein ganzes Leben lang ungerecht, Frau sein zu müssen. 4

***Leg das Auto weg du hast deine Puppen / zieh das Kleidchen an du willst doch hübsch sein wenn wir zu Oma fahren / du darfst nicht auf Bäume klettern man sieht deinen Schlüpfel unterm Rock***

Dann trage ich eben eine Hose.

***Du trägst immer Hosen bist du lesbisch / tu uns das nicht an was sollen die Nachbarn denken / du siehst aus gehst redest sitzt da wie ein Kerl kein Wunder dass du keinen abkriegst / denk doch mal an uns wir wollen doch Enkel haben***

Und wer fragt, was ich will?

***Sag was du willst halt dich raus hab eine Meinung tu was man dir sagt pass dich nicht an / lass dir die Haare wachsen trag Make-Up / hast du Lametta auf dem Kopf siehst du angemalt aus / mach doch mal was aus dir / das kannst du nicht tragen du hast ein zu herbes Gesicht zu breite Schultern zu starke Schenkel***

Es gab Zeiten, da stand ich vor dem Spiegel und habe mich auch so gesehen: Haare zu kurz, Augenbrauen zu dick, Lippen zu schmal, Kinn zu breit, fatter Bauch, fette Beine, fettes Alles.

*Du musst dich wohlfühlen in deinem Körper / kriegst du auch mal Titten oder wächst du nur am Arsch / du kannst doch nicht zum Fußball willst du nicht lieber Geige oder Ballett aber nicht mit der Figur*

Da habe ich zum ersten Mal zugeschlagen.

*Spinnst du hast du deine Tage oder warum bist du so zickig Scheißkuh / sei nicht immer so aggressiv hör einfach nicht hin / wieso prügelst du dich ständig / sowas machen Mädchen nicht*

Wer legt fest, was Mädchen machen? Ihr, ihr blöden Wichser?

*Jetzt heul bloß nicht du Mädchen Mädchen Mädchen / reiss dich zusammen mit den Noten kriegst du nie einen anständigen Job / Krankenschwester Erzieherin Schneiderin Bäckerin Friseurin Altenpflegerin Verkäuferin Köchin Reinigungskraft Kellnerin wenn du hoch hinaus willst Stewardess*

Ich werde nie einen gleich anerkannten Job bekommen, nicht als Automechanikerin, nicht einmal, wenn ich Anwältin werde wie Karl.

Denn dann bin ich immer noch nur ein weiblicher *weiblicher weiblicher* MECHANIKER, ein weiblicher *weiblicher weiblicher* ANWALT, und das ist Grund genug, mir weniger Gehalt zu zahlen, und eigentlich gehört frau ja ohnehin in die Küche.

*Was ist wenn eine Frau im Wohnzimmer steht dann ist die Kette zu lang / was sagt eine Blondine wenn sie gefickt werden will Hallo / du musst keine Angst haben nachts durch die Straßen zu laufen dich fasst eh keiner an*  
Fick dich!

*Ich würde dich schon ficken aber du müsstest dir eine Papiertüte über den Kopf ziehen*

Fickt euch!

*Sowas sagt man als Mädchen nicht was soll nur aus dir werden aus dir wird nichts benimm dich wie ein Mädchen Mädchen Mädchen / du kannst das nicht du bist ein Mädchen Mädchen Mädchen*

Fickt euch alle!

Ich werde euch zeigen, was ein Mädchen kann.

*(außen)*

Ich habe es ihnen gezeigt.

Karl

Indem du die anderen Azubis verprügelst?

Spiegel

Nein. Ich habe die Werkstatt angezündet.

(...)

## V/2

Amalia            Warum machst du das? 1  
Warum hast du mir nichts gesagt? Habe ich dich nicht unterstützt, habe  
ich dich nicht verstanden?  
Hat dir etwas gefehlt?  
Wonach suchst du?  
Karl                Ich weiß nicht.  
Amalia            Rede mit mir, Karl, verdammt! Du bist doch sonst nicht auf den Mund  
gefallen! Ich bin es, Amalia! Das Herz! Wo ist dein Geist?  
Karl                In mir ist es dunkel.  
Amalia            Das ist jetzt nicht dein Ernst.

*Clique dazu* 2

Schweizer        Karl, wir haben ein Problem.  
Schwarz         Die Polizei ist uns auf den Fersen.  
Karl               –  
Schwarz         Karl!  
Karl               Warum?  
Schweizer        Spiegel hat Roller immer wieder provoziert –  
Spiegel          Danke, Schweizer, aber niemand mag Petzen. Außerdem habe ich nur  
gesagt, dass du, Karl, ein scheiß Anführer bist.  
Schweizer        Halt bloß die –  
Razmann        Versuch's, Schweizer. Rühr nur einen Finger!  
Spiegel          Ich stehe für mich selbst ein, Razmann!  
Karl               Ruhig, Schweizer. Spiegel hat Recht.  
Spiegel          Ach ja?  
Karl               Ihr seid mich sowieso los. Ich gehe mit Amalia mit.  
Amalia            Was?  
Spiegel          Was?  
Karl               Nichts von dem, was hier passiert, wollte ich.  
Schwarz         Was soll denn das jetzt heißen?  
Elisabeth        Also waren das alles nur hohle Sprüche von dir?  
Beatrice         Wir sind deinetwegen hier, das weißt du, oder?!

Grimm Man, Roller ist liegengeblieben. Wenn er nicht im Krankenhaus ist, dann nimmt ihn in diesem Augenblick die Polizei 'ran!

Karl Das ist doch nicht meine Schuld!

Spiegel Nicht deine Schuld? Hier war alles in Ordnung, bis du aufgetaucht bist!

Karl „Alles in Ordnung“?!

Beatrice Du kannst nicht einfach ankommen, einen Stein ins Rollen bringen und dich dann umdrehen und weggehen.

Elisabeth Du schuldest uns was.

Schwarz Du schuldest es zumindest Roller.

Schufferle Wage nicht, jetzt einfach abzuhaufen!

Razmann Du hast uns angeführt!

Karl Soweit ich mich erinnere, wolltest du doch nie mitmachen.

Razmann Habe ich aber.

Schufferle Du bist schuld.

Schweizer Niemand ist an irgendetwas schuld.

Karl Schuld ist die scheiß Gesellschaft, die scheiß Bildungspolitik, die scheiß soziale Ungerechtigkeit, das Zerhacken und Zerkauen und Ausspucken, der Neid und die Missgunst und die Kluft zwischen den Menschen!

Elisabeth Das hast du uns nun oft genug erzählt!

Schwarz Was hilft uns das?

Grimm Was fangen wir damit an?

Spiegel Mit einem Wort, Karl: Alles und jeder andere ist schuld, nur nicht du.

Amalia Karl, dir ist da etwas über den Kopf gewachsen.

Spiegel Lady, halt die Schnauze, du hast doch keine Ahnung.

Schufferle Was will die überhaupt?

Elisabeth Hier geht es in letzter Zeit zu wie in einem Taubenschlag. Verschwinde.

Grimm Hau ab, oder ich mach dir Beine.

Amalia Karl?

Karl Sie haben recht. Ich habe all das getan, weil ich dachte, ich könnte irgendetwas ausrichten. Recht herstellen ohne Gesetz. Anders sein. Anders als die anderen. Die Masse. Ich wollte einfach nicht werden wie die.

Amalia Die?

Ja, die.

DIE errichten eine Zukunft, die nicht die ihre ist, sondern die unsere Gegenwart sein wird, wenn *sie* Vergangenheit sind.

DIE schützen Meinungsfreiheit, wenn sie gegen alles steht, was *sie* nicht kennen, wollen oder verstehen, und sie verwehren uns Meinungsfreiheit, wenn wir für das einstehen wollen, was uns angeht.

DIE sagen uns, dass sie unser Bestes wollen, doch unser Bestes soll zu *ihrem* Besten sein und am besten so, wie es schon immer war, denn nur so ist es am besten für *sie*.

DIE denken, dass nur sie wüssten, wie Menschen zu sein hätten: nämlich genau so wie sie selbst, und auf keinen Fall anders.

DIE breiten Hass auf den Straßen und im world wide web aus wie Teer, sie stecken darin fest wie Dinosaurier in einer Pechgrube, und sie verkleben mit *ihrem* Teer unsere Flügel, auf dass zu *ihrem* Echsengang werde, was unser Adlerflug werden sollte.

Und *wir* – wir waten Tag für Tag durch diesen Teer, er haftet an uns, wir absorbieren ihn; schwarzer Teer umschließt unsere Herzen und unsere Hirne, und wir werden wie *sie*, obwohl wir nie so sein wollten wie *sie*.

Und doch: wenn ich uns in die Augen schaue sehe ich die Meinungen von Vätern und Müttern und Großvätern und Großmüttern, ich sehe so viele alte Augen in so vielen, so vielen jungen Gesichtern; ich sehe Augen, die von innen schwarz geworden sind und die nichts mehr sehen als sich selbst.

Wollen wir das? Wer wollen wir sein? Was wollen wir werden?

Wir wissen nur: nicht wie DIE. Aber wie sind wir, wenn wir anders sind?

*(außen)*

Wie willst du werden?

Karl

Ich schulde meiner Clique was. Ich bleibe.

Amalia

Dann weißt du, wie du wirst.

Spiegel

Du hättest mal fragen sollen, ob wir überhaupt wollen, dass du bleibst.

4

Ich denke nämlich nicht.

Schweizer

Fang jetzt nicht so an.

Spiegel

Oh, ich habe noch gar nicht angefangen.